

K20

K21



Der Mucha

Ein Anfangsverdacht

3.9.2022 —
22.1.2023

Die Ausstellungen in der Bel Etage im K21 werden gefördert durch



Die Ausstellung wird gefördert durch

ART FOUNDATION
MENTOR LUCERNE

Kunststiftung
NRW

Medienpartner

Frankfurter Allgemeine

Gefördert durch

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Kunstsammlung
Nordrhein-Westfalen

K20

Grabbeplatz 5
40213 Düsseldorf
Ständehausstraße 1
40217 Düsseldorf
kunstsammlung.de

K21

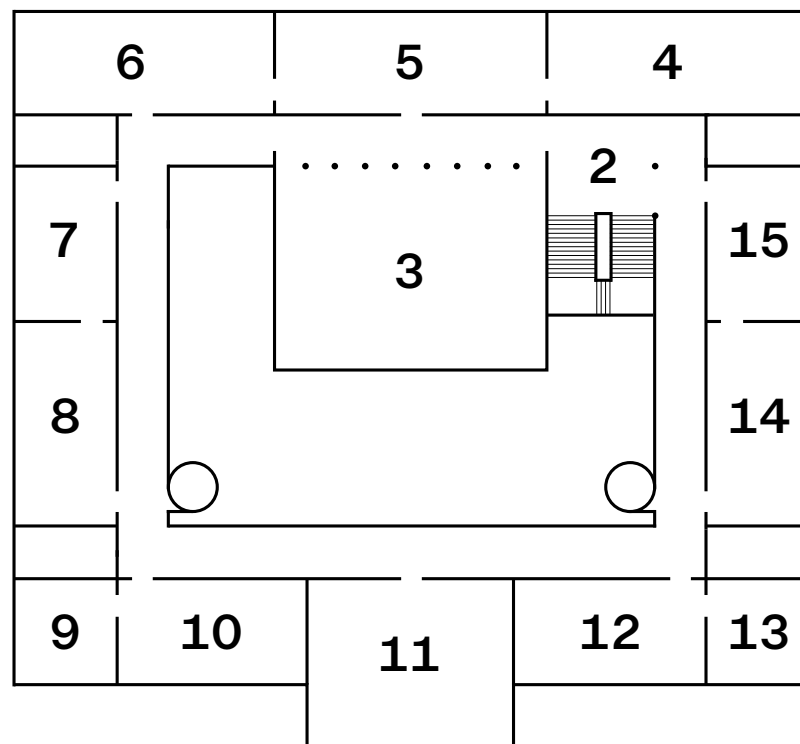
K20

Grabbe Halle



K21

2. Obergeschoss



Impressum

Diese Publikation erscheint anlässlich der Ausstellung
Der Mucha – Ein Anfangsverdacht
3. 9. 2022 – 22. 1. 2023

K20 Grabbeplatz
Grabbeplatz 5
40213 Düsseldorf

K21 Ständehaus
Ständehausstraße 1
40217 Düsseldorf

Herausgeber
Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf

Texte
Catherine Frèrejean, Peter Schüller, Falk Wolf

Gestaltungskonzept
BOROS

Gestaltung
Bureau Mathias Beyer

Druck
Das Druckhaus Print und
Medien GmbH

© 2022
Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen

Informationen zum Rahmenprogramm der Ausstellung
www.kunstsammlung.de
+49 (0)211.83 81-204

K20

K21

***Der Mucha –
Ein Anfangsverdacht***
**3.9.2022 –
22.1.2023**

Begleitheft zur Ausstellung

Der Mucha – Ein Anfangsverdacht

Reinhard Muchas Werk gilt mit seiner Neubestimmung von Skulptur, Fotografie und Installation als eine der bedeutendsten Positionen der Gegenwartskunst. 1950 geboren, studierte Reinhard Mucha von 1975 bis 1982 an der Kunstakademie Düsseldorf vor allem in der Klasse von Klaus Rinke. Bereits während dieser Zeit stellte Mucha Werke aus, die wegweisend für die künstlerischen Entwicklungen der 1980er-Jahre und darüber hinaus waren. Dies betrifft insbesondere den Stellenwert seines vielseitigen Werks in Bezug auf das Genre der Installation, die institutionskritische Reflexion des Ausstellungsbetriebs sowie das Bewusstsein von Geschichte und gesellschaftlichen Entwicklungen. In Muchas Werken werden disparat erscheinende thematische Linien zu komplexen, bedeutungsgeladenen Strukturen hoher sinnlicher Qualität verwoben. Gerade wenn sie im Zusammenhang zu erleben sind, verbinden sich auf diese Weise Zeitgeschichte, Industriegeschichte und popkulturelle Anklänge mit der Biografie des Künstlers.

Die Ausstellung entfaltet sich in K20 und K21. Sie wurde mit dem Künstler im Hinblick auf die besonderen Raumsituationen in den beiden Häusern konzipiert. Während sich in der Grabbe Halle von K20 die einmalige Gelegenheit ergibt, drei große Rauminstallation und mehrere vierteilige Werke Muchas zu einer in sich geschlossenen räumlichen Installation zu kombinieren, präsentiert sich im 2. Obergeschoss von K21 ein Parcours aus 13 Räumen mit mehr als 60 sorgfältig ausgewählten Werken aus über 40 Jahren.

Im K21 wird die Ausstellung nicht im Raum für Wechselausstellungen im Untergeschoss gezeigt, sondern im 2. Obergeschoss des ehemaligen Ständehauses. So kann das seit 2002 dauerhaft hier präsentierte Schlüsselwerk **Das Deutschlandgerät**, *Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, K21 Ständehaus, Düsseldorf [2021], [2002], XLIV Biennale di Venezia, Deutscher Pavillon, Venedig 1990* zum Ausgangspunkt des Rundgangs werden. Diese raumgreifende, ortsbezogene Arbeit konzipierte Mucha 1990 für den Deutschen Pavillon auf der 44. Biennale von Venedig. Mucha bespielte den Pavillon gemeinsam mit dem Düsseldorfer Fotografenpaar Hilla und Bernd Becher. Als Teilrekonstruktion wurde die Installation von Mucha eigens an den ehemaligen Plenarsaal des Ständehauses angepasst und um eine Sound- und Videoinstallation erweitert. Diese Arbeit erfuhr anlässlich der Ausstellung nun eine zweite technische und inhaltliche Anpassung durch den Künstler.

Derartige Überarbeitungen und Neuausrichtungen von einmal abgeschlossenen Werken kommen häufig in Muchas Œuvre vor. Sie sind an den Datierungen zu erkennen, die oft mehrere verschiedene Daten enthalten, um neue Schritte in der Werkbiografie zu kennzeichnen. Daher ist die Ausstellung im K21 auch weder chronologisch aufgebaut, noch soll sie entlang eines festgelegten Rundgangs abgesprochen werden. Drei Zugänge führen von der Piazza von K21 hinauf in das Ausstellungsgeschoss, von denen aus sich jeder und jede auf seine und ihre Weise das Werk von Reinhard Mucha erschließen kann. Dem **Deutschlandgerät** gegenüber befindet sich das frühe Hauptwerk **Wartesaal**, [1997], [1986] 1979–1982, das seit der documenta X, 1997, nicht mehr öffentlich gezeigt wurde. Diese beiden Installationen bilden gewissermaßen die energiegeladenen Pole der Ausstellung, um die die übrigen Räume rotieren.

Im Zentrum der Präsentation im K20 steht **Das Figur-Grund Problem in der Architektur des Barock (für dich allein bleibt nur das Grab)**, [2022] 1985. Hierbei handelt es sich um eine der wenigen erhaltenen Installationen aus Gebrauchsgegenständen und Museumsmobiliar. Erstmals seit 1985 ist das Werk, dessen einer Teil sich in der Sammlung des Musée national d'art moderne / Centre Pompidou in Paris befindet, wieder in seiner vollständigen Form auf Neue realisiert worden. Neben diesen spektakulären Schaustücken, in denen Büro- und Museumsmöbel zu Skulpturen erstarrte Jahrmarktattraktionen darstellen, können **Frankfurter Block**, [2016], [2014] 2012 und **Stockholmer Raum**, Für Rafael Moneo, [1998] 1998 als Ausstellungen in der Ausstellung beschrieben werden. Beide bringen jeweils ihren zerlegbaren Galerie- bzw. Museumsraum mit und enthalten mehrere zuvor unabhängig voneinander konzipierte Werke. So wird die Ausstellung zugleich auch eine Ausstellung über das Ausstellen. Der Museumsraum, die Institutionen des Ausstellens und Zeigens werden immer wieder von Muchas Werken herausgefordert und auf die Probe gestellt.

1

In der großen Ausstellungshalle von K20 hat Reinhard Mucha mehrere große Werkblöcke zu einer kompakten Rauminstallation zusammengeführt. Im Zentrum steht **Das Figur-Grund Problem in der Architektur des Barock (für dich allein bleibt nur das Grab)**, [2022] 1985, eine der wenigen erhaltenen Installationen aus Gebrauchsgegenständen und Museumsmobiliar. Leitern, Stühle, Tische und Leuchtstofflampen führen hier ein Theater der Dinge auf und schaffen üppige dreidimensionale Bilder eines stillgestellten Fahrgeschäfts des Schaustellerbetriebs und eines gefährlichen Ortes der sportlichen Höchstleistung. Sie stellen um sich selbst kreisende Bewegungen dar, ohne sich doch selbst zu bewegen, und erinnern so an den Lauf der Zeit, die Vergeblichkeit menschlichen Strebens oder den Kreislauf der Planeten.

Links und rechts stehen zwei Werke, die als Ausstellungen in der Ausstellung charakterisiert werden können. Beide sind Wiederaufführungen von Ausstellungssituationen in Frankfurt bzw. Stockholm, deren Werke mit ihren jeweiligen zerlegbaren Räumen zu einem vierteiligen Gesamtwerk zusammengeführt wurden. So können hier viele unterschiedliche Aspekte des Werks von Reinhard Mucha erlebt werden.

Im **Stockholmer Raum**, Für Rafael Moneo, [1998] 1998 zeigt sich Muchas künstlerische Auseinandersetzung mit den Institutionen des Ausstellungsbetriebs besonders deutlich: Es handelt sich um den Nachbau eines Raums, den Mucha 1998 im Stockholmer Moderna Museet einrichtete, der aus einer massiven und drei mobilen Wänden bestand. In die Stellwände schnitt er sechs rechteckige Öffnungen, die er durch vorgehängte Glasscheiben zu Vitrinen umfunktionierte, in denen Fotografien gezeigt wurden. Die aus den Wänden geschnittenen Vierecke setzte er zu einer Rekonstruktion der Skulptur **Eller Bahnhof II**, 1998 zusammen, deren Original zuvor in der Kunsthalle Düsseldorf gezeigt wurde. Die neue Version der Skulptur entsteht so aus Museumswänden, die zu ihrer Herstellung zerstört wurden. Die Wandöffnungen wurden nach Ausstellungsende ganz aus den Wänden gelöst und zu mobilen Vitrinenkästen umfunktioniert. Der rekonstruierte Museumsraum enthält somit Bestandteile von Wänden eines anderen Museums.

Der **Frankfurter Block**, [2016], [2014] 2012 beinhaltet einige Werke, die besondere Stationen in Muchas künstlerischer Biografie darstellen. So z. B. **Der kluge Knecht** (Ohne Titel – Staatliche Kunstakademie – Düsseldorf – 1981), 2002, in dem Mucha seine Abschlussarbeit an der Kunstakademie Düsseldorf und die Beziehung zu

seinem Lehrer Klaus Rinke reflektiert; oder das umfangreiche Werk **Kopf im Sand**, [2012] 1981, das für eine seiner frühesten Museumsausstellungen entstand. An den Wänden der Halle ist unter anderem **Schnee von gestern – Auszüge aus dem großen Kalender III**, [2020] 1964–1975 zu sehen. Hier hat Mucha Dokumente und Fotografien zusammengefasst, die vor seinem Kunststudium entstanden sind.

BBK-SL-KNY-BNVLNYB-MLBF, 1990, 1999, 2016, 2020

16-teilig
Massivholz profiliert, gebeizt und lackiert (*Rahmen*), Floatglas, Alkydharzackfarbe rückseitig auf Floatglas gemalt, Tischlerplatte furniert, gebeizt und lackiert (*Passepartout*), Offset auf Kunstdruckpapier, Iris Giclée auf Bütteln, Archiv-Pigmentprints von analogen und digitalen Photographien (*Künstlergraphiken*)
Einzelmaße 115,4 × 86,8 × 6,2 cm

Teil 1–6: Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf
Erworben 2004, vormals Sammlung Ackermans
Teil 7–16: Courtesy Mucha

Das Figur-Grund Problem in der Architektur des Barock (für dich allein bleibt nur das Grab), [2022] 1985

2-teilige skulpturale Rauminstallation
Teil 1: *Todeswand*, 1985
36 Leuchtstofflampen, 8 Aluminium-Leitern, 24 Bürotische, Alkydharzackfarbe rückseitig auf Floatglas gemalt, dunkelbrauner Filzvorhang, Holz, Schraubzwingen, 12 weiß gestrichene Holzsockel, Transporthunt, Packdecke (Filz), Holzklötze und -keile, Klebeband, Schaumstoff, Pappe, Elektrokabel mit Steckern und Kupplungen, Mehrfachsteckdosen, Kabeltrommel, 9 Abgrenzungsständer, 8 Verbindungstauca. Höhe 3,80 m, Durchmesser 4,60 m
Teil 2: *Riesenrad*, [2022] 1985
28 Stühle, 14 Aluminium-Leitern, 28 Leuchtstofflampen, Drahtseile, Schaumstoff, Klebeband, 4 Filzläppchen, Elektrokabel mit Steckern und Kupplungen, Mehrfachsteckdosen, Kabeltrommel
Höhe ca. 7,80 m

Todeswand: Centre Pompidou Paris, Musée national d'art moderne – Centre de création industrielle
Riesenrad: Courtesy Mucha

Frankfurter Block, [2016], [2014] 2012

13-teiliges Werkensemble bestehend aus
Edition Seite 63, [1986] 1983
Tondo
2 Glashalter, 2 Floatglasscheiben, *Reprint einer Buchseite* Offsetdruck beidseitig
ø 37,8 cm
Easton & Amos, 2014
Jute, Tischlerplatte, Gipskarton, *2 Fußbänke* Holz, Linoleum, Resopal®, Lackfarbe (*Fundstücke*)
109 × 250 × 60 cm
Galerie 4.1 – zerlegbarer Museumsraum, [2016] 2014
Freistehender Raumkubus mit 4 Wänden, Sockelleisten und Durchgangsfutter Massivholzprofile, Gipskartonplatten, 2 Lüftungsgitter, Jute, Tischlerplatten und OSB-Platten auf Holzständerwerk, 64 Leuchtstofflampen, Teppichboden auf Spanplatte 412 × 1414 × 832 cm
Der kluge Knecht (Ohne Titel – Staatliche Kunstakademie – Düsseldorf – 1981), 2002
Aluminiumprofile, Floatglas vorderseitig geätzt, Archiv-Pigmentprint gerahmt, 5 Photokopien gerahmt, Filz, Tischlerplatte, video-animierte Photographien auf DVDs, 2 Video-Monitore, 2 Audio-Monitore, 2 DVD-Player, Tonspur auf CD, CD-Player, Audio-Verstärker, Elektrokabel mit Kupplungen und Stecker, Kabeltrommel, Tritthocker 205,7 × 400,2 × 48,6 cm

Ebnath, 2014

2 Schaukästen Alkydharzackfarbe auf Massivholz und rückseitig auf Mineralglas gemalt, Aufhängungsbeschläge, Kunststoff (*bearbeitete Fundstücke*), 2 Leuchtstofflampen mit Dimmer, Industriefilz, Elektrokabel, Winkelstecker mit Kippschalter, Verlängerungskabel mit Kupplung und Stecker, 2 Kabelbinder 285 × 83,1 × 14,8 / 34,1 cm
Ohne Titel (Kopf im Sand – Kunsthalle Bielefeld – entstanden anlässlich der Ausstellung „Ars Viva, Skulpturen und Installationen von Preisträgern des Kulturkreises im Bundesverband der Deutschen Industrie e. V.“ – 1981), [2012] 1982
1 Leerrahmen, 4 Tischvitrinen auf 16 Holzfußbänken, 1 Holzrahmen mit deutsch-englischem Titelschild, 3 Aluminiumrahmen mit leinenfarbigen Passepartouts und 3 Vintage Silbergelatine Prints, 99 Aluminiumrahmen mit leinenfarbigen Passepartouts und S/W-Photokopien von Informationscoupons, Abstandshalter aus Wellpappe, ca. 600 Briefpostsendungen, 4 Video-Monitore in Hänge-Racks, 6 CF-Player, videoanimierte Photographien, 2 Audio-Monitore (aktiv), Audio-Tonspur, elektronische und elektrische Zuleitungs- und Verlängerungskabel, 2 Kabeltrommeln 109,4 × 817,5 × 96,6 cm
[Capriccio] – Wie der tote Hase mit den Bildern verkehrt, 2012
Freistehende Vitrine, 4 Transporthunte, 2 Sockel, *Rollbrett* Holz, Metall, Kunststoffschnur (*Fundstück*), *2 Handwagen*

Holz, Metall (*Fundstücke*), 2 Fußbänke
Holz, Metallrohr, PVC (*Fundstücke*),
Packdecke der Spedition Hasenkamp
179,4 × 261,5 × 110 cm

Kopf im Sand, [2012] 1981

99 Modellrahmen mit 99 Bleistift-
zeichnungen auf S/W-Photokopien von
Informations-Coupons Profilholz silber
patiniert, Museumsglas, DIN A4-Klar-
sichthüllen, Museumskarton

&

**Der Stahlbaron – Auszüge aus dem
großen Kalender**, 1989

29 Bilderrahmen mit 50 *Gouachen* in
Klarsichthüllen Massivholz profiliert,
Museumsglas, Hartfaserpassepartout,
Rostschutzfarben, Bleistift, Stempel-
farben auf S/W-Photokopien (*gewidmet*
„Vertreterkopie für Klaus Renzel“)

Gesamtmaße (linker Teil)

269,2 × 360,2 × 3,1 cm,

(rechter Teil) 269,2 × 1177,8 × 3,1 cm

Kyritz, 2014

Aluminiumprofile, Alkydharzlackfarbe
rückseitig auf Floatglas gemalt, bitumi-
nierte Filzpappe mit Ölfarbenaufruck
(*Bodenbelag*, *Fundmaterial*), Tischler-
platte, Hartfaserplatte, Leinwand, Filz,
Sperrholz

133,5 × 32,6 × 38,8 cm

Gewußt wodurch, nicht wissen womit.

Gewußt wohin, nicht wissen wobei,

[2007] 1983

Diptychon

Aluminiumprofile, Alkydharzlackfarbe
rückseitig auf Floatglas gemalt, 4 S/W-
Archiv-Pigmentprints auf Büttenpapier,
Tischlerplatte, Wellpappe

Je 132 × 192,8 × 28,8 cm

„aus dem Hintergrund müßte Rahn
schießen“ II, 2016

Diptychon

Linker Tondo

4 Glashalter, Floatglasscheibe, Alumini-
umscheibe, Leuchtstofflampe, Elektro-
kabel, Winkelstecker mit Kippschalter,
2 Kabelbinder, Verlängerungskabel mit
Kupplung und Stecker

ø 40 cm × 10 cm

Rechter Tondo

4 Glashalter, 2 Floatglasscheiben,
Alkydharzlackfarbe rückseitig auf Float-
glas gemalt,

Buchseite Offsetdruck beidseitig (*Fund-
stück*), Filz, Aluminiumscheibe

ø 36,5 cm × 4,6 cm

Gesamtmaße 196,5 × 80,5 × 41,5 cm

Seelze, [2014] 2012

Aluminiumprofile, Alkydharzlackfarbe
rückseitig auf Floatglas gemalt, Stahl-
profile, *Rechteckwanne* verzinktes
Stahlblech (*Fundstück*), Filz, Sperrholz

133,6 × 232,2 × 50,4 cm

Gesamtmaße 412 × 1414 × 832 cm

(ausgenommen **Edition Seite 63** und

Easton & Amos)

Courtesy Sprüth Magers und Galerie

Bärbel Grässlin, Frankfurt am Main

Ohne Titel („Calor“), [2022] 1986

4 LED-Monitore, video-animierte
Photographien, Aluminiumprofile,
Spiegelglas, 4 „Calor“-Ventilatoren
ca. 276 × 91 × 131 cm

Ohne Titel (Wand – Kunst- und
Museumsverein – Wuppertal – 1978) /
Ohne Titel (Isolde Wawrin – Ohne Titel
(Objekt) – 1978), [2019] 1985

2-teilig

Teil 1

Aluminiumprofile, Alkydharzlack-
farbe rückseitig auf Floatglas gemalt,
Linoleum, Filz, Holzrahmen, Floatglas,
Silbergelatine Prints, Papier, Bleistift,
Buntstift, Katalogseite (Ausschnitt),
Alkydharzlackfarbe, Aquarellfarbe,
Tischlerplatte

130,5 × 280,3 × 21 cm

Teil 2

Dispersionsfarbe, Massivholz profiliert,
Floatglas (*Rahmen*), Packpapier
verleimt, Dispersionsfarbe, Kunstharz-
lackfarbe (*Isolde Wawrin*, *Ohne Titel*
(*Objekt*), 1978)

62,8 × 203,8 × 4,9 cm

Gesamtmaße 198 × 280,3 × 21 cm

Courtesy Sprüth Magers

**Schnee von gestern – Auszüge aus
dem großen Kalender III**, [2020]

1964–1975

430 DIN A4-Blätter und 3 DIN A3-Blätter
in Klarsichthüllen in 210 DIN A3-
Rahmen und 16 DIN A4 Rahmen
UV-Schutzglas, Zeichnungen,
Photographien, Schriftstücke und
Gegenstände (Originale und Reproduk-
tionen aus dem Archiv des Künstlers),
Museumskarton, Naßklebeband

210 Rahmen je 32,5 × 48,5 cm

16 Rahmen je 32,5 × 24,7 × cm

Courtesy Galerie Bärbel Grässlin,
Frankfurt am Main

Stockholmer Raum, Für Rafael Moneo,
[1998] 1998

5-teiliges Werkensemble

bestehend aus

Eller Bahnhof II, 1998

Wandfarbe, rote Signierkreide, Span-
platte, Fußbank, Filzdecke der Kunst-
spedition Hasenkamp

110,7 × 217 × 101,5 cm

Krupp II, 1998

Massivholz, Floatglas (*Ausstellungs-
vitrine*), Ventilationsgrund auf
Tischlerplatte (*Sockel*), Bronzeabguß
(*Fußbank*), Stahldraht, grüne Gummi-
Musterstücke (*Bodenbelag*), *Alumi-
nium-Zollstöcke*

180 × 77 × 52 cm

Ohne Titel („Pohlschröder“ – Aus-
stellung der Galerie Schellmann &
Klüser – München 1982) II, 2008

Diptychon

Linker Teil

PVC-Titelschild, Metallbeschläge,
2 Alkydharzlackfarben, Holz, Float-
glas (*Wandvitrine*), Aluminiumblech,
Silbergelatine Prints, Holzrahmen,
Katalogseite Offsetdruck (*Fundstück*),
Filz, Tischlerplatte

200 × 240 × 21,7 cm

Rechter Teil

Wandkonsole Dispersionsfarbe, Filz,
Tischlerplatte

2. Obergeschoss

132,2 × 111,2 × 48,8 cm

„Der Bau“ – Auszüge aus dem großen Kalender I, [1998] 1998

6-teilig

Glashalter, Alkydharzlackfarbe rückseitig auf Floatglas gemalt, Wandfarbe, rote Signierkreide, Spanplatte, Glashalter, Floatglas, Massivholz, S/W- und Farb-Laserkopien von Photographien, Spanplatte

127 × 258 × 21,5 cm

142,7 × 135,7 × 21,1 cm

143 × 260,1 × 21,4 cm

142,5 × 136 × 21,1 cm

143 × 261 × 21,5 cm

126,7 × 258 × 21,2 cm

Galerie 3.0 – zerlegbarer Ausstellungsraum

Wandsystem-Elemente Trockenbauplatten auf Holzständerwerk

Gesamtmaße 1180 × 656 × 400 cm

Museo Nacional Centro de Arte Reina Sofia, Madrid

Untitled (SEX), [2019] 1979

Glashalter, Floatglas vorderseitig geätzt, Alkydharzlackfarbe, Aluminiumprofile, Alkydharzlackfarbe rückseitig auf Floatglas, Filz, Tischlerplatte

162,6 × 218 × 12,6 cm

Courtesy Sprüth Magers

Viermächte-Status / Ohne Titel

(Reinhard Mucha – Die Letzten werden die Letzten sein – Nationalgalerie Berlin 1982), [2022] 2007 / 2008

2-teiliges Werkensemble

Bodenskulptur

Viermächte-Status, 2007

Massivholz, Floatglas (*Ausstellungsvitrine*), bituminierte Filzpappe mit Ölfarbenaufdruck (*Bodenbelag, Fundmaterial*) und Lederpappe auf Tischlerplatte (*Sockel*), Stahlrohr verchromt, PVC-Kunstlederbezug, Holz, Linoleum (*4 Fußbänke, Fundstücke*), Antenne, Netzteil, Elektrokabel, Stecker (*4 Transistorradios, Fundstücke*)

196,6 × 77 × 52 cm

Wandskulptur

Ohne Titel (Reinhard Mucha – Die Letzten werden die Letzten sein – Nationalgalerie Berlin 1982), 2008

Aluminiumprofile, Alkydharzlackfarbe rückseitig auf Floatglas gemalt, Malleinwand, Industriefilz, laminierte bituminierte Filzpappe mit Ölfarbenaufdruck (*Bodenbelag, Fundmaterial*), Tischlerplatte, Spiegelglas, videoanimierte Photographien und Tonspur auf CF-Speicherkarten, 3 CF-Player, 3 Farbmonitore, CF-Card-Player (Audio), 2 Audiomonitore, Video- und Elektrokabel mit Steckern, 4 Vorschaltgeräte, Steckdosenleiste, Kabeltrommel, 2 Transporthunte aus der Installation von 1982

162,8 × 580 × 53,8 cm

Private collection, Geneva

2 Treppenhaus

Auf dem Weg über die historische Treppe in die Ausstellung im K21 begegnet den Besucher*innen im 2. Obergeschoss Reinhard Muchas Werk „**Wind und zu hohe Türme**“, Für Marcel Breuer, [2019] 1982. Die Anordnung von Stühlen und Ventilatoren als Bekrönung einer Säule spielt mit der historischen Architektur des Ausstellungsgebäudes. In der regelmäßigen, aber unerwarteten Anbringung wirken die Gegenstände, die Teile einer Büroausstattung sein könnten, wie eine selbstgebaute Maschine oder ein Flugobjekt. Ihre metaphorische Beschreibung im Titel scheint dies mit der Erinnerung an Formulierungen aus der andauernden Diskussion um Windenergieanlagen und Hochhäuser zu bestätigen. Die Verwandlung von Gegenständen in Kombinationen und Konstruktionen, die Mehrdeutigkeit und der Bezug zum Ausstellungsort sind Merkmale der Werke Reinhard Muchas, die in der gesamten Ausstellung zu erleben sind.

„**Wind und zu hohe Türme**“, Für Marcel Breuer, [2019] 1982

4 Stühle (Marcel Breuer), 4 Ventilatoren,
4 Schraubzwingen, 4 Holzlatten,
Luftpolsterfolie, Wellpappe, Pack-
klebeband, Tischlerplatte, Elektrokabel
mit Steckern und Kupplung, 4-fach
Steckdosenleiste
Gesamtmaße je nach Raumsituation
variabel

Courtesy Sprüth Magers

3 Raum 2.018

Reinhard Mucha entwickelt seine Werke aus Gegenständen und Momenten der Kunstgeschichte und ihres institutionalisierten Ausstellungswesens. Nicht selten reflektiert er in seinen Bildern den musealen Alltag und seine Realität – eine für ihn immer noch unausweichliche Frage. 1990 konzipierte er **Das Deutschlandgerät** für den deutschen Beitrag auf der 44. Biennale in Venedig, den er gemeinsam mit Bernd und Hilla Becher bestritt. Bis ins Detail hat Mucha dort in mimikrihafter Verdoppelung Idee und Form der wiederkehrenden, temporären Veranstaltung im deutschen Ausstellungspavillon thematisiert.

Der Titel **Das Deutschlandgerät** verweist auf ein Produkt der zum Dortmunder Hoesch Konzern gehörenden *Maschinenfabrik Deutschland AG*, das unter dem Namen *Deutschlandgerät* bekannt wurde. Hierbei handelt es sich um eine druckluft-hydraulische Spezialvorrichtung zum Wiederaufstellen entgleister Schienenfahrzeuge. Der Titel zielt jedoch insbesondere auf den ursprünglichen Ausstellungsort des Werkes, den Deutschen Pavillon auf der Biennale von Venedig. Für die Rekonstruktion in K21 hat Mucha das Werk durch eine videoanimierte Fotodokumentation ergänzt, welche unter anderem die zahlreichen Verweise, Anspielungen und Zitate hinsichtlich der Architektur des Pavillons, der darin präsentierten Objekte und Muchas Ateliergebäude in Düsseldorf offenlegt. Daraus ergibt sich das Gesamtbild eines Stilllebens, das die Bedeutung der „Ausstellung als Form“ reflektiert. Wie in fast allen Werken Muchas wird **Das Deutschlandgerät** von wechselseitigen Kommentaren zwischen Kunst und ihren Containern, zwischen dem Künstler und seinen Arbeitsbedingungen und zwischen Ausstellungen, Museen und ihren Besuchenden bestimmt und begleitet.

Das Deutschlandgerät, Kunst-
sammlung Nordrhein-Westfalen, K21
Ständehaus, Düsseldorf
[2021], [2002], XLIV Biennale di
Venezia, Deutscher Pavillon, Venedig
1990

Mehrteilige skulpturale Rauminstallation
Aufgesockelter Travertinboden,
umlaufendes Gesims mit 27 Leucht-
stofflampen mit je 2 Haltekonsolen
Galerie 2.1 – nicht zerlegbarer Ausstel-
lungsraum (Rekonstruktion), 2002
4 Wände in Massivbauweise Travertin,
Filz, Tischlerplatte, 27 Schaukästen
Aluminiumprofile, Alkydharzlackfarbe
rückseitig auf Floatglas gemalt, Filz,
Tischlerplatte, Bodendielen (*Ate-*
lierboden des Künstlers), Klapptisch
(Fundstück), 2 Kabeltrommeln mit
Kabelanschluß zur Raumdecke
„Menzione d’Onore“, 2021
Floatglas, Spiegelglas, graviertes
Messingschild, Schatulle, Fußbank
(Fundstück)
Konferenz Tisch (Fundstück) mit
eingepaßtem Travertinsockel, auf-
liegendem Schaukasten und filzbezo-
gener Wandkonsole mit Glashaube,
38 Wandvitrinen Aluminiumprofile,
Floatglas vorderseitig geätzt (*erweitert*
2002), Filz, 38 Bronzeabgüsse,
38 Holzfußbänke (Fundstücke),
38 Stahlrollmaßbänder, Tischlerplatte,
17 Holzfußbänke, Messingwinkel,
3 filzbezogene Sockelelemente,
19 Sockelplatten, *15 Videodateien*
und 2 Audiodateien 15 DVD-Player,
15 Röhren-Monitore, 3 CD-Player,

2 Subwoofer, 7 Audio-Monitore,
Elektrokabel mit Steckern, Kupplungen
und Steckdosenleisten, Kabelbinder,
Kabeltrommel, 16 Messingbodentanks
(*erweitert 2002*), *Umschaltung auf*
ein digitales Video- und Audiosystem
15 LED-Flachbildschirme, 15 Media-
Player, 2 Media-Player (Audio) (*hinzu-*
gefügt 2021)
Zollverein III, 2002
Filz, Alkydharzlackfarbe rückseitig
auf Floatglas, Acrylharzdispersion auf
MDF-Platte
Gesamtmaße (rekonstruierter Plenar-
saal des Rheinischen Provinzialland-
tages von 1880)
2700 × 1700 × 1000 cm

Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen,
Düsseldorf
Erworben 2004, vormals Sammlung
Ackermans

Mucha Untertage – *Das Deutschland-*
gerät, [2002] 1990 / Kölner Straße 170,
2003, 2014

Floatglas, Passepartout, UV-Schutz-
glas, Archiv-Pigmentprint von analogen
und digitalen Farbphotographien auf
Alu-Dibond, Aluklebeband, Karton-
leisten
103,7 × 72 × 2 cm

Courtesy Sprüth Magers

Auf der Galerie / Raum 3.024

Hameln, 2014

Glashalter, Alkydharzlackfarbe
rückseitig auf Floatglas gemalt, Filz,
Türblatt mit Beschlägen lackiertes
Sperrholz, Massivholz (*zerteiltes Fund-*
stück), Tischlerplatte, Wellpappe
96,6 × 238,8 × 29,4 cm

Privatsammlung

Meppen, 1999

Aluminiumprofile, Alkydharzlackfarbe
rückseitig auf Floatglas gemalt, *Sockel-*
podest Lackfarben, Holz (*zerteiltes*
Fundstück), Filz, Tischlerplatte
138,4 × 268,9 × 29,8 cm

Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen,
Düsseldorf
Erworben 2004, vormals Sammlung
Ackermans

Oberbilker Markt, 1986

Alkydharzlackfarbe, Malleinwand,
Sperrholz, Tischlerplatte
120 × 220 × 48,5 cm

Privatsammlung Köln

4

Raum 2.003

Die Installation **Kopfdiktate**, [1990] 1980 ist ein Werk über das Zeigen und über die Verbindung von Kunstproduktion und Biografie des Künstlers. Gleichzeitig inszeniert sie das Erleben einer Installation im zeitlichen Verlauf der Begegnung mit ihren Bestandteilen.

In seiner ersten Galerieausstellung, die an seinem 30. Geburtstag am 19. Februar 1980 eröffnet wurde, präsentierte Reinhard Mucha 30 Fotos in bemalten Rahmen. Jedes Foto steht für ein Lebensjahr. Das erste Foto zeigt den Künstler als Baby. Das letzte Foto zeigt ihn als 30-jährigen, der sich aus dem Foto heraus zu bewegen scheint.

Die gerahmten Fotos hat der Künstler 1990 noch einmal gerahmt, indem er sie in Wandskulpturen eingebracht hat, die wie Vitrinen oder Schaukästen wirken und neben gestapelten Stühlen, einem Roller und Kinderschuhen die Installation einer Ausstellung rund um seinen 40. Geburtstag bestimmten. Die Lebenszeit erscheint so wie in einem Rückblick – aber auch als Verräumlichung in der Gegenwart. Die Betrachtenden erleben beim Durchschreiten des Raums eine Spannung zwischen ihrem eigenen erlebten Rhythmus und der Entwicklung des Abgebildeten. Neben jedem Personenfoto ist eine fotografische Vergrößerung einer Doppelseite aus einem Heft eingelassen, das der Künstler in seiner Grundschulzeit genutzt hat. Bei den ausgewählten Texten handelt es sich um kleine Aufsätze bzw. Strafarbeiten, wie sie auch die Schulzeit vieler Besucher*innen geprägt haben mögen und die Spannung zwischen erwartetem und unangepasstem oder kreativem Verhalten in Erinnerung rufen.

Kopfdiktate, [1990] 1980

Skulpturale Rauminstallation
32 *Schaukästen* Aluminiumprofile,
Floatglas vorderseitig geätzt, Filz,
Alkydharzlackfarben auf Holzrahmen
gemalt, UV-Schutzglas, 62 Silber-
gelatine Prints (Prints von Hand des
Künstlers und Vintage Prints des
Künstlers, z. T. collagiert), Tischler-
platte
Je 72,2 × 128,5 × 13 cm
1 Paar Kinderschuhe (erste Schuhe
des Künstlers), 1 Tretrroller (Marke
„Sieger“, Kinderroller des Künstlers,
schwarz lackiert, mit Versicherungs-
kennzeichen „334 HAW HUK VERBAND
1958“), 7 gestapelte Stühle (Dauer-
leihnahme aus dem Besitz des Landes
Nordrhein-Westfalen / Staatliche
Kunstakademie Düsseldorf) mit Aufkle-
ber der Fa. Schenker Kunsttransporte
(Packed and shipped by Schenker),
in-situ Stühlestapel des jeweiligen Aus-
stellungsinstituts
Gesamtmaße je nach Raumsituation
variabel

Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen,
Düsseldorf
Erworben 2004, vormals Sammlung
Ackermans

Muchas Werke entstehen aus umfangreicher konzeptueller Vorarbeit, genauer Planung und präziser Ausführung. Alle Dokumente, die aus diesem Prozess hervorgehen, sind in Muchas Archiv abgelegt. Mit der Ausführung ist dieser Arbeitsprozess jedoch keineswegs abgeschlossen. Die Archivordner werden beständig erweitert, sobald neue Aspekte hinzukommen. Einen Auszug aus einem solchen Ordner zeigt „Der Bau“ – **Auszüge aus dem großen Kalender II**, [2000] 1999. Fotografien, Pläne, Entwurfszeichnungen verbinden sich zu einer Collage, die mehr zeigt als Dokumente zu „Der Bau“, [2002], 1980–1984, einem Schlüsselwerk, das nicht in der Ausstellung zu sehen ist.

Während sich so Muchas Arbeitsprozess erahnen lässt, zeigt die frühe, noch zu Studienzeiten entstandene Installation **Ohne Titel** (Aprath, Glogau, Witten, Sagard, Lorsch), 1980 bereits wesentliche künstlerische Strategien des Werks von Reinhard Mucha: Die Verwendung von Fotografie, die Präsentation von rätselhaften Fundstücken und die Inszenierung von musealen Präsentationsmedien als Mittel der Kunst. In den Vitrinen sind kleine Fotos von Holunderbüschen in einem einfachen Rahmen aufgestellt. Daneben liegt je ein gebrauchter, überlackierter häuslicher Verbands- oder Hausapothekenkasten. Hölzerne, in genau dieser Farbe lackierte Überschübe verdecken teils den Inhalt der Vitrine. Sie umklammern die gläsernen Kästen. Ihr Klammergriff holt die Vitrinen ins Kunstwerk hinein. Die Vitrinen werden so selbst zur Skulptur.

Buchen, 2015

Glashalter, Floatglas, Alkydharzlackfarbe rückseitig auf Floatglas gemalt, *Holzleiter (Fundstück)*, Industriefilz, Tischlerplatte
77,2 × 208,8 × 27,4 cm

Privatsammlung Frankfurt

„Der Bau“ – Auszüge aus dem großen Kalender II, [2000] 1999

3-teilig
Befestigungsschrauben, Floatglas, Laser-Farbkopien von Zeichnungen, Aquarellen und Collagen, Tackerklammern, Papier, Museumskarton, Sperrholz, Aluminiumprofile
82 × 296,7 × 9,5 cm
82 × 420 × 9,5 cm
82 × 420 × 9,5 cm

Courtesy Sprüth Magers

Ohne Titel (Aprath, Glogau, Witten, Sagard, Lorsch), 1980

5-teilige skulpturale Rauminstallation
5 Stühle, 5 beleuchtete Tischvitrinen, 5 grau lackierte Holzschuber innen-seitig mit Filz ausgekleidet, 5 verschiedene, grau lackierte Wandkästen (bearbeitete Fundstücke), 5 Vintage Silbergelatine Prints in Wechselrähmchen
Je Vitrine 160 × 115 × 60 cm
Gesamtmaße je nach Rauminstallation variabel

MKM Museum Küppersmühle für Moderne Kunst, Duisburg
Sammlung Ströher

Ohne Titel (»Astron Taurus« – Kunsthalle Bielefeld – 1981), 1984

2-teilig
Linker Teil
PVC-Titelschild, 2 Alkydharzlackfarben, Holz, Floatglas (*Wandvitrine*), Aluminium, 8 Silbergelatine Prints auf Barytpapier, Filz
Rechter Teil
Linoleum, Holz (*Wandkonsole*), 3 „Astron Taurus“-Ventilatoren, Elektrokabel mit Stecker, Mehrfachsteckdose
Gesamtmaße 180 × 360 × 35 cm

Art Collection Alychlo / Marc Coucke (Belgium)

Wartha, 2000

Aluminiumprofile, Alkydharzlackfarbe rückseitig auf Floatglas gemalt, *Werkstatt- und Materialregal* Lackfarben, Massivholz, Spanplatte (*zerteiltes Fundstück*), Filz, Tischlerplatte
126,1 × 275,8 × 36,2 cm

MKM Museum Küppersmühle für Moderne Kunst, Duisburg
Sammlung Ströher

Die solitären Wandskulpturen Reinhard Muchas reflektieren die Funktion des Museums und der Ausstellung, denn sie weisen Formen von Vitrinen, Schaukästen und Rahmen auf. In einer Gruppe freistehender Skulpturen erscheint die Form der Vitrine als Präsentationsmöbel integriert. Während sie Objekte und Arrangements in einem Glaskasten präsentieren und schützen, sind sie gleichzeitig in ein Spiel mit skulpturalen Möglichkeiten überführt. Tatsächlich berühren in diesen Konstruktionen die Füße der Standvitrinen den Boden nicht. Die Konstruktion ruht jeweils auf einem besonderen Sockel, der die Vitrine trägt und als Form in diese hineinragt. Hier kann dieser wieder Sockel für verschiedene Dinge oder Konstruktionen sein. Es eröffnet sich damit ein ausgeklügeltes Spiel mit Massen und Volumina, mit sich durchdringenden und umschließenden Formen sowie mit Wahrnehmungen und Umkehrungen von Motiven. Im virtuosen Umgang mit den skulpturalen und handwerklichen Möglichkeiten werden die Diskussionen um das Verhältnis von Figur und Grund sowie Sockel und Skulptur weitergeführt.

Die Wahrnehmungen und Assoziationen werden bereichert durch Entsprechungen von Formen und Größen im Verhältnis der Konstruktionen und eingestellten Objekte. So kann ein Stapel Zeitschriften oder Bücher oder der Hohlraum unter einem Fußbänkchen die Quaderform von Sockeln und Vitrinen wiederholen.

[’45] – Nothing signed in Forty-five, 2005

Massivholz, Floatglas (*Ausstellungsvitrine*), bituminierte Filzpappe mit Ölfarbenauddruck (*Bodenbelag, Fundmaterial*) und Lederpappe auf Tischlerplatte (*Sockel*), Stoff, Holz (*3 Fußbänke, Fundstücke*), *3 Zollstöcke*
182,6 × 77 × 52 cm

Privatsammlung Frankfurt

Ahlener Programm / Kleeth, [2019] 2007 / 2019

2-teiliges Werkensemble
Bodenskulptur
Ahlener Programm, 2007
Massivholz, Floatglas (*Ausstellungsvitrine*), bituminierte Filzpappe mit Ölfarbenauddruck (*Bodenbelag, Fundmaterial*) und Lederpappe auf Tischlerplatte (*Sockel*), Holz, Lackfarbe, PVC-Dekorklebefolie (*3 Fußbänke, Fundstücke*), *45 gestapelte „UNION“-Braunkohlebriketts*
182,6 × 52 × 77 cm
Wandskulptur
Kleeth, 2019

Glashalter, Alkydharzlackfarbe rückseitig auf Floatglas gemalt, Stahlprofile, *2 Rechteckwannen* verzinktes Stahlblech, Massivholz (*Fundstücke*), Sperrholz
94,6 × 323,4 × 40,4 cm

Courtesy Sprüth Magers

„Der Aufstieg“, [2019] 2007

2-teilig
Teil 1
Profilholz, Floatglas (*Ausstellungsvitrine*), Hartfaserplatte und bituminierte Filzpappe mit Ölfarbenauddruck (*Bodenbelag, Fundmaterial*) auf Tischlerplatte (*Sockel*), 2 Holzfußbänke mit Bodengleitern, 508 gestapelte Exemplare des Magazins „Der Aufstieg“ (Nr. 1, Januar 1949 – Nr. 4, April 1983)
182,6 × 52 × 77 cm
Teil 2
2 LCD-Monitore, video-animierte Repros der Titelseiten des Magazins „Der Aufstieg“, Paketklebeband, Stativrohr, Schaumstoff, Wellpappe, Spanplatte (*Sockel*), 2 Holzfußbänke mit Bodengleitern, Holzfußbank (*Fundstück*), 2 Media-Player, 2 SD-Karten, Elektrokabel, Kabeltrommel
131,6 × 43 × 42 cm (zuzüglich Kabeltrommel und elektrischem Anschluß)
Gesamtmaße ca. 182,6 × 98 × 104 cm

Privatsammlung

Gelsenkirchener Barock / Altena, [2022] 2013 / 2022

2-teiliges Werkensemble
Bodenskulptur
Gelsenkirchener Barock, 2013
Massivholz, Floatglas (*Ausstellungsvitrine*), Lederpappe und bituminierte Filzpappe mit Ölfarbenauddruck (*Bodenbelag, Fundmaterial*) auf Tischlerplatte (*Sockel*), Holz, Filzgleiter (*bemalte Fußbank, Fundstück*), *25 Ausgaben von „Jahrbuch des deutschen Bergbaus“*, 4 „UNION“-Braunkohlebriketts
182,6 × 86,2 × 52,8 cm
Wandskulptur
Altena, 2022
Glashalter, Alkydharzlackfarbe rückseitig auf Floatglas gemalt, *Pool-Billardtisch* Bandenspiegel mit sog. Diamanten, Gummibande, Bandentuch (*Fundstück*), Malleinwand, Aluminiumprofil, Tischlerplatte
164,6 × 288 × 35,5 cm

Karstadt Sport / Bullay, 2016

2-teiliges Werkensemble
Bodenskulptur
Karstadt Sport, 2016
Massivholz, Floatglas (*Ausstellungsvitrine*), Hartfaserplatte auf Tischlerplatte (*Sockel*), *5 Tritthocker, 6 Fußbälle*
182,6 × 81,2 × 52,2 cm
Wandskulptur
Bullay, 2016
Aluminiumprofile, Alkydharzlackfarbe

7 Raum 2.016

rückseitig auf Floatglas gemalt, bituminierte Filzpappe mit Ölfarbenaufdruck (*Bodenbelag, Fundmaterial*), *Pool-Billardtisch* Bandenspiegel mit sog. Diamanten, Gummibande, Bandentuch (*zerteiltes Fundstück*), Holz, Leinwand, Filz, Wattevlies, Tischlerplatte
162,5 × 444 × 51,2 cm

Courtesy Galleria Lia Rumma Milan/
Naples

Mai '62, [2007] 1981

Massivholz, Floatglas (*Ausstellungsvitrine*), 2 emaillierte Elektro-Plattenkocher mit Deckeln, 2 Elektrokabel mit Kupplung und Stecker, 2 Wasserkessel (einer davon Spielzeug), Holzplatte (*Fundstück*), Lederpappe und bituminierte Filzpappe mit Ölfarbenaufdruck (*Bodenbelag, Fundmaterial*) auf Tischlerplatte (*Sockel*), Aluminiumprofile, Alkydharzlackfarbe rückseitig auf Floatglas gemalt, Lederpappe und bituminierte Filzpappe mit Ölfarbenaufdruck (*Bodenbelag, Fundmaterial*), Alkydharzlackfarbe rückseitig auf Floatglasstreifen, Tischlerplatte, *Rahmenobjekt* Kunstharzlackfarbe auf Sperrholz, Floatglas, Passepartoutkarton, DB-Streckennetzkarte Mai 1962 (*Künstlerrahmen*)
231 × 116 × 86 cm

Sammlung Viehof / Viehof Collection

Material für Dr. Schwarz, [2019] 1981

Glashalter, Floatglasscheiben, Briefkopien, Massivholz, Floatglas (*Ausstellungsvitrine*), Hartfaserplatte und bituminierte Filzpappe mit Ölfarbenaufdruck (*Bodenbelag, Fundstück*) auf Tischlerplatte (*Sockel*), Massiv- und Sperrholz, Bodengleiter (*2 Fußbänke*), 24 Packungen „Brandt – Der Markenzwieback“
183 × 77 × 49,9 cm

Courtesy Sprüth Magers

Schuld, [2019] 2015

Aluminiumprofile, Alkydharzlackfarben rückseitig auf Floatglas gemalt, *Modellbahnplatte mit Gleisoval im Maßstab HO* diverse Anstrichfarben und Materialien, Hartfaserplatte, Profilholz (*zerteiltes Fundstück*), Sperrholz, Tischlerplatte
97,7 × 252,6 × 20,9 cm

Courtesy Sprüth Magers

Seit den 1960er-Jahren verwenden Künstler*innen das Licht als Medium. Die Künstler*innen der ZERO-Bewegung experimentieren mit Lichträumen, und Vertreter*innen des Minimalismus entdecken Leuchtstoffröhren, um besondere Erlebnisse von Farbe und Raum zu schaffen. Im Gegensatz hierzu handelt es sich bei den vier Lampen, die Mucha in die Wandvitrinen von **Dokumente I – IV, Dokument Greven**, 1992 eingebaut hat, jedoch um Fundstücke. Über Jahrzehnte beleuchteten sie die Tordurchfahrt seines Atelierhauses, das den Eingang zu einem großen metallverarbeitenden Industriebetrieb bildete. Sie beleuchteten den Weg der Arbeiter in den Betrieb, während sie nun die Besucher*innen des Museums anleuchten. Im Zusammenhang mit den Porträts der Kandidaten zu den Betriebsratswahlen im Gusstahlwerk Düsseldorf Oberkassel von 1975 erinnert diese künstliche Beleuchtung an die Licht-Metaphorik, die in der Sprache der Arbeiterbewegung eine wichtige Rolle spielte: „Brüder, zur Sonne, zur Freiheit“. Die Verwendung von Licht, besonders von Leuchtstofflampen kehrt in vielen Werken Muchas wieder. Nicht selten wendet sich die Beleuchtung in einer absurden Geste gegen sich selbst. Reinhard Mucha formulierte: „die Beleuchtung beleuchten“. Dies kommentiert auch die unendlichen Debatten um das richtige Licht im Museumsraum.

Dokumente I – IV, Dokument I / Goslar, Dokument II / Lehrte, Dokument III / Oppeln, Dokument IV / Stryck, Dokument Greven / Zusatzdokument, 1992

5-teilige Rauminstallation

4 Wandskulpturen

Aluminiumprofile, Alkydharzlackfarbe rückseitig auf Floatglas gemalt, Filz, Profilholzrahmen, *3 Listen der I.G.-Metall Betriebsratswahl 1975 der Rheinstahl Gießerei AG, Gusstahlwerk Oberkassel S/W-Portraitphotos* auf folierten Hartfaserplatten mit Beschriftung (*Fundstücke*), 4 Feuchtraumlampen, Elektrokabel, Winkelstecker mit Kippschaltern, Verlängerungskabel mit Kupplung und Stecker, Kabelbinder

je 208 × 340 × 26,5 cm

1 Bodenskulptur

3 verschiedene Fußbänke (*Fundstücke*), Stahlrollmaßband, Metallwinkel, Messingdraht

ca. 60 × 38 × 28 cm

Staatliche Museen zu Berlin, Nationalgalerie

1996 erworben durch das Land Berlin

Reinhard Mucha hat in allen Schaffensphasen fotografiert; nicht nur sich selbst und die Personen seines persönlichen Umfelds, sondern auch seine Ausstellungen und seine Werke. Oftmals nimmt er auch Motive in der Natur oder im Stadtraum auf, die sein Interesse wecken. Fotografien haben zugleich Eingang in viele seiner Werke gefunden, wie in **Ohne Titel** (Aprath, Glogau, Witten, Sagard, Lorsch), 1980 (Raum 4). Neuere Werke, die mit dem Medium der Fotografie umgehen, befinden in diesem Raum. Häufig handelt es sich um Erkundungen formaler Ähnlichkeiten und inhaltlicher Gegensätze. So erinnert der moosbewachsene Waldboden mit seinen halbkugelförmigen Strukturen an die traditionellen Bollenhüte des Schwarzwalds. Mucha kombinierte beides in einer Wandskulptur zu einem augenzwinkernden Familienporträt der aus dem Schwarzwald stammenden Galeristen- und Sammlerfamilie Grässlin. **Mucha Untertage – Das Deutschlandgerät**, [2002] 1990 / *Kölner Straße 170*, 2003, 2014 zeigt Fotografien von Fußbänken aus den Vitrinen von **Das Deutschlandgerät** (Raum 3) und die abgestützte Decke bei Kellerarbeiten in seinem Atelierhaus. Hier werden Ähnlichkeiten in Form und Inhalt sichtbar. Fußbänkchen und Deckenabstützung ahmen die Hebebewegung des titelgebenden Deutschlandgeräts nach – eines hydraulischen Werkzeugs, mit dem schwere Lasten, wie z. B. entgleiste Lokomotiven angehoben und bewegt werden können. Fotografie zeigt sich als ein künstlerisches Medium, mit dem der Künstler Erkundungen auf formaler wie inhaltlicher Ebene festhält und zur Diskussion stellt.

[’78] – Bernd & Hilla in Leipzig, [2019] 1978

Diptychon
Glashalter, Floatglas vorderseitig geätzt, Alkydharzlackfarbe auf Holz, 2 Leuchtkästen, 2 S/W-Großdiapositive, Elektrokabel mit Stecker, Stecker mit Kippschalter
Je 82 × 99,6 × 12,8 cm
Gesamtmaße 82 × 208,4 × 12,8 cm

Courtesy Sprüth Magers

ABSK – St. Georgens randlose Säule, 2020

HD-Video mit Ton, LCD-Monitor, Aluminiumprofile, Filz, Alkydharzlackfarbe rückseitig auf Floatglas gemalt, Floatglas, Collage mit Archiv-Pigmentprint von digital eingefärbtem S/W-Negativ, Tischlerplatte, Media-Player, Audio-Monitor, elektrisches und elektronisches Zubehör, Kabeltrommel, Tritthocker
194,5 × 200,1 × 35 cm

Sammlung Grässlin, St. Georgen

Edition Nachtunterkunft, 2021

Aluminiumprofile, Floatglas, Archiv-Pigmentprint von Photocollage auf Alu-Dibond, Multiplexprofil
183,3 × 130,6 × 6,4 cm

Courtesy Sprüth Magers

Edition Welt am Sonntag, 2021

Aluminiumprofile, Floatglas, Archiv-Pigmentprint von Photocollage auf Alu-Dibond, Multiplexprofil
186 × 130,2 × 6,4 cm

Courtesy Sprüth Magers

Gewinnung in der Lagerstätte selbst (In-situ-Verfahren), 1991

Farbig gefaßter Profilholzrahmen mit Aufhängungsöse (*Fundstück*), Floatglas, Passepartout, Ölfarbe, Aquarell und Bleistift auf Zeichenkarton
49,8 × 32,4 × 2,6 cm

Mucha Untertage – Die endgültige Festlegung des Bergregals, 1990 / *Kölner Straße 170*, 2003, 2014

Aluminiumprofile, Floatglas, Passepartout, UV-Schutzglas, Archiv-Pigmentprint von analogen und digitalen Farbphotographien auf Alu-Dibond
143,1 × 111,1 × 2 cm

Courtesy Galerie Bärbel Grässlin, Frankfurt am Main

My Home is my Cassel, 1989

Massivholzrahmen altsilber patiniert, UV-Schutzglas, Passepartoutkarton, Bleistift und Tusche auf Papier collagiert auf Versandtasche, Museumskarton
69 × 53 cm

Rüdiger Carl, Frankfurt am Main

Souvenir – Flugzeug, [2016], 2008 1981

Profilholzrahmen, Floatglas, Passepartout, Vintage Silbergelatine Print auf PE-Papier, 2 Fußbänke Holz, Linoleum (*Fundstücke*), Sperrholz
33 × 45,9 × 19,8 cm

Privatsammlung Düsseldorf

Two by Four – The Last Concert for Hans Josef M., 1967 / 2003

Aluminiumprofile, Alkydharzlackfarbe rückseitig auf Floatglas gemalt, bituminierte Filzpappe mit Ölfarbenaufdruck (*Bodenbelag, Fundmaterial*) auf Sperrholz, Floatglas, 6 Iris Giclée Prints von analogen Farbphotographien auf Büttenpapier, Tischlerplatte

Kunstmuseum Den Haag, The Hague, The Netherlands

Muchas Werke sind eng mit dem regionalen, nationalen und globalen soziopolitischen Kontext verbunden, in dem sie entstanden sind. Die als Materialien verwendeten Gegenstände entstammen einer Epoche, die von Industrie, intensiver Produktion und einer zunehmend globalisierten Konsumgesellschaft geprägt war. Die Leuchtstofflampen des Werks **Ohne Titel** (Bonn), 1983, das sich auf den Namen der ehemaligen Bundeshauptstadt vor der Wiedervereinigung bezieht, unterstreichen den Einfluss der amerikanischen Minimal Art. Die Möbelskulptur **Flak**, [1987] 1981 (Abkürzung für Flugabwehrkanone) gehört zu Muchas frühen Werken. Sie entstand unter Verwendung von handelsüblichen Büromöbeln der Vorkriegsära, die Mucha in seinem Atelierhaus vorfand. **Baden-Baden / Standard II**, [2022] 1984 / 2022 besteht ebenfalls aus Fundstücken: Die Keramikwaschbecken erinnern mit ihrer Form an eine typische Konzertmuschel, wie sie zum Beispiel in der badischen Kurstadt zu finden ist. Mit ihren Anspielungen auf Krieg, Politik und Freizeitkultur fangen diese Werke die Zwiespältigkeit der bundesrepublikanischen Realität der direkten Nachkriegszeit ein. Dabei werden Gegenstände, die selbst die Zeitläufe überdauert haben, in eine kollektive Biografie eingebunden.

Baden-Baden / Standard II, [2022]
1984 / 2022

2-teiliges Werkensemble

Baden-Baden, [1984] 1981
Massivholz, Floatglas (*Ausstellungsvitrine*), Linoleum auf Tischlerplatte, Filzplatte (*Sockel*), *Keramikwaschbecken (Fundstück)*, *Modell von Konzertflügel und Klavierhocker*, Lackfarben, Holz (*Fundstücke*), *Klemmlampe* Metall, Kunststoff, Elektrokabel mit Schalter und Stecker (*Fundstück*), *Fußbank* Stahl, PVC, Holz, Klebeband (*Fundstück*), *1 Stapel Stühle* Holz, Stahlrohr verchromt,

20 Stühle in 3 Stapeln à 5, 8 und 7 Stühle (erworben aus dem Bestand der Stadt Düsseldorf, ehemaliger Kongreßsaal), in-situ Stühlestapel des jeweiligen Ausstellungsinstituts

Standard II, 2022

HPL-Carrara-Marmorimitat auf Tischlerplatte (*Sockel*), *Keramikwaschbecken (bearbeitetes Fundstück)*, *Rauchverzehrer mit Lampe* Porzellan, Glühbirne, Elektrokabel mit Stecker (*Fundstück*)

Gesamtmaße variabel

Flak, [1987] 1981

Drehstuhl, Hocker, Sprossenleiter, 2 Küchenstühle, runder Tisch mit Möbelrollen (Holzmöbel, Fundstücke), 2 runde Floatglasscheiben, Filz, 2 runde Holzpodeste
210 × 190 × 110 cm

Hamburger Kunsthalle. Erworben 1995

Illusion der Karriere, Für W. L., [2007]
1982

Aluminiumprofile, Filz, Alkydharzlackfarbe rückseitig auf Floatglas gemalt, Sperr- und Profilholz (Rahmen), Floatglas, Archiv-Pigmentprints von 2 Diapositiven auf Büttenpapier
192,8 × 131,4 × 8,5 cm

Sammlung Deutsche Bank

Ohne Titel (Bonn), 1983

4 Regalwinkel, faserverstärktes Klebeband, 2 Profilholzabschnitte, Alkydharzlackfarbe rückseitig auf Floatglas gemalt, 24 Leuchtstofflampen, Elektrokabel mit 2-fach Kupplung und Steckern, Kabeltrommel, *Türblatt mit Beschlägen* Lackfarbe, Holz (*Fundstück*)
113 × 270 × 31 cm

Herbert Foundation, Ghent

The German Leitz-Kultur, 2021

Glashalter, Alkydharzlackfarbe rückseitig auf Floatglas gemalt, Aluminium, Floatglas, Archiv-Pigmentprint von digitaler Farbphotographie, Wellpappe, Mineralwolle, Tischlerplatte
101,2 × 82 × 18 cm

Privatsammlung

Seit den 1980er-Jahren schafft Reinhard Mucha solitäre Wandskulpturen. Als schlüssige Konstruktionen, die aus gestaffelten Flächen, umbauten Räumen, geschlossenen Körpern und einsehbaren Volumina bestehen, sind sie skulpturale Ereignisse. Sie können an abstrakte Reliefs und dreidimensionale Bilder erinnern. Unter Verwendung von Türblättern, Bodendielen, Schildern, Wannen und Leitern, aber auch von etikettierten Buchattrappen, leeren Zigarrenkisten und einer Wandgarderobe entsteht die komplexe Struktur dieser Werke. Sie sind darin Teile einer den Raum definierenden Konstruktion oder einer rhythmischen Komposition und verweisen auf die Orte und Umstände ihres Gebrauchs. Der Künstler verleiht ihnen eine ruhige Kraft, die jedoch nicht starr ist, denn die Integration von Volumen und Materialien sowie von gemalten Linien auf der Glasoberfläche unterstreicht die Plastizität der Fundstücke. Zugleich konfrontieren diese Werke die Betrachtenden nicht nur mit einer Wandskulptur und mit Fundstücken, deren genaue Herkunft und Verwendung offen bleibt, sondern auch mit dem eigenen Spiegelbild. Die bemalten Gläser der Wandstücke sind grundsätzlich aus einfachem, nicht-entspiegeltem Floatglas. Darin spiegeln sich die Wirklichkeit des Museums und die Wirklichkeit der Betrachtenden, die auf ihre eigene Haltung zurückgeworfen werden.

Aachen, 1993

Filz, Glashalter, Bleimennige und Alkydharzlackfarbe rückseitig auf Floatglas gemalt, *Rahmentür mit Beschlägen* Massivholz, Sperrholz (*Fundstück*), Aluminium, Tischlerplatte
80 × 204 × 67 cm

Collection Michael Ballack

Birken, 2015

Glashalter, Alkydharzlackfarbe rückseitig auf Floatglas gemalt, *Rahmentür mit Beschlägen* Lackfarbe, Massivholz (*zerteiltes Fundstück*),

Industriefilz, Sperrholz, Tischlerplatte
91,7 × 198,3 × 32,6 cm

Courtesy Galerie Bärbel Grässlin,
Frankfurt am Main

Blohm + Voss (Ohne Titel – Stuttgart, Schwabstraße 2 – 1980), [2019] 1978

2-teilig

Teil 1

Aluminiumprofile, Alkydharzlackfarbe rückseitig auf Floatglas gemalt, Malleinwand, Massivholz, bituminierte Filzpappe mit Ölfarbenauddruck (*Bodenbelag, Fundmaterial*), Spiegelglas, 2-Kanal-Video mit Endlos-Loops

aus filmisch animierten Photographien und 1-Kanal-Audio mit Stereo-Tonspur, 3 SD-Karten, 3 CF-Player, 2 Video-Monitore, 2 Audio-Monitore (aktiv), elektrisches und elektronisches Zubehör, Tischlerplatte
112,2 × 293,6 × 32,4 cm
Teil 2
Alkydharzlackfarbe auf Stahlprofilrahmen, 2 Schrauben mit Dübeln, Floatglas, Vintage Silbergelatine Print (*Relikt einer von Hans-Jürgen Müller beauftragten Rauminstallation*)
16,2 × 30,8 × 4 cm (+ Schrauben und Dübel)

Courtesy Sprüth Magers

Eisern, [2003] 1980

Aluminiumprofile, Alkydharzlackfarbe rückseitig auf Floatglas gemalt, *142 buchähnliche, beschriftete und mit Standortsignaturen versehene Platzhalter als Bibliotheksdispositive zur Kennzeichnung und Auffindung diverser Fach- und Sachgebiete* Buchensperrholz, laminiertes Karton (*Fundstück*), *137 leere Zigarrenkisten*, Filz, Spiegelglas, *Wandgarderobe* Aluminium (*Fundstück*), Tischlerplatte
123,6 × 391,5 × 34,4 cm

Private collection, Geneva

The Wirtschaftswunder, To the People of Pittsburgh III, [2016] 1991

17 Tondi

Glashalter, Floatglas, Alkydharzlackfarbe rückseitig auf Floatglas gemalt, *16 Buchseiten* Offsetdruck beidseitig (*Fundstücke*), Filz, Aluminium, Leuchtstofflampe, Elektrokabel, Winkelstecker mit Kippschalter, 3 Kabelbinder, Verlängerungskabel mit Kupplung und Stecker
16 Tondi je ø 38,5 cm × 4,6 cm
1 Tondo ø 40 cm × 10 cm

Courtesy Galleria Lia Rumma Milan/
Naples

Uelzen, 2014

2 Schaukästen Alkydharzlackfarbe auf Hartfaserplatte und rückseitig auf Floatglas gemalt, Aufhängungsbeschläge, Holz (*Nachbau von Fundstücken*), 2 Leuchtstofflampen mit Dimmer, Industriefilz, Elektrokabel, Winkelstecker mit Kippschalter, Verlängerungskabel mit Kupplung und Stecker, 2 Kabelbinder
285 × 83,1 × 14,8 / 34,1 cm

Michael und Eleonore Stoffel Stiftung
Sammlung, Köln
Dr. Thomas Kurth, Köln

11

Raum 2.011

Wartesäle sind Orte des Übergangs. Man wartet hier, um anderswo anzukommen – an einem Bahnhof, der woanders ist. 242 Bahnhofsschilder hat Reinhard Mucha selbst gemalt. Diese warten nun in 11 Metallregalen. Für jede Ausstellung wird ein Schild auf einem Tisch präsentiert: Siegen, Speyer, Oderin, Kassel. Jedes der Schilder zeigt einen Ortsnamen mit sechs Buchstaben, den Mucha einem Tarifverzeichnis der deutschen Bahn entnommen hat, das zuerst 1943 erschien und dann bis in die frühe Nachkriegszeit verwendet wurde. Die durch die Eisenbahn verbundenen Orte sind Wegmarken eines Verbindungsnetzes, das im 19. und 20. Jahrhundert wirtschaftlichen Aufschwung und Industrialisierung ermöglicht hat – und industriell organisierten Massenmord während des Nationalsozialismus. Die Wirtschafts- und Verkehrsgeschichte, die hier gespeichert wird, ist nicht eindeutig; sie hat sehr unterschiedliche Facetten, die nicht gewichtet, sondern gleichwertig nebeneinander liegen, so wie die Schienenstrecken, über die bis heute die Züge rollen. Mucha arbeitete von 1979 bis 1982, vier Jahre lang, an den Bahnhofsschildern. 1997, bei der documenta X, kamen Vitrinen hinzu, die die Dachstützen eines Regionalbahnhofs enthalten, der in den 1990er-Jahren abgerissen wurde. Es sind Fundstücke aus dem 19. Jahrhundert, wie man sie an vielen Orten in Deutschland hätte finden können, wo man ebenfalls auf Züge gewartet hat. Viele der Bahnhofsnamen im Wartesaal hat Mucha zu Titeln anderer Werke gemacht – z. B. **Berlin**, 1997, das ebenfalls seit 1997 zum Wartesaal gehört. **Wartesaal**, [1997], [1986] 1979–1982 ist daher Ausgangs- und Bezugspunkt eines sich über 40 Jahre entwickelnden Werks.

Wartesaal, [1997], [1986] 1979-1982

Mehrteilige skulpturale Rauminstallation mit **Berlin**, 1997
Holzpodest, 11 Transportgestelle aus Stahlwinkelprofilen, 11 Stahlblechregale auf Lenkrollen, 242 bemalte Holztafeln (Tafelbilder aus sechsbuchstabigen Bahnhofsnamen in schwarz auf weiß) mit je 2 Greifösen, Spanndraht, 242 Etiketten mit den Bahnhofsnamen mit Schreibmaschine getippt und mit transparentem Klebeband aufgeklebt, Buffetschrank mit Aufsatz

(Fundstück), 17 Leuchtstoffröhren mit Sockeln und Anschlusskabeln, Kupplungen und Steckern, Bürotisch, Arbeitsleuchte, Schleiflacksockel, Riffelgummi- und Sperrholzabschnitte, 2 Wandaschenbecher, Bilderrahmen mit Textkopie, 6 beidseitige Vitrinen aus Stahlwinkelprofilen, mit Filz bezogene Glashalter, Floatglas frontseitig geätzt, Filz, hölzerne Bahnsteigdachstützpfiler (Fundstücke), 24 Fußbänke als Bronzeabguß auf je 2 Lenkrollen, Draht, Fahrradschlauchabschnitte, Riffelgummi- und Sperrholzabschnitte,

Bahnsteigschild Gleis 1 (Fundstück), Fundamentstein aus Basaltlava (Fundstück), 2 Filzdecken der Kunstspedition Hasenkamp, Transporthunt, *Rekonstruktion der Raumecke, in-situ mit Ausstellungskammer, Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen K21 Ständehaus, Düsseldorf 2022* Eckverkleidung aus Tischlerplatte, Filz, Alkydharzlackfarbe rückseitig auf Floatglas
Maße je nach Raumsituation variabel
Berlin, 1997
Glashalter, Floatglas frontseitig geätzt, Filz, 2 hölzerne Abfallbehälter (Fundstücke), Aluminiumprofile, Tischlerplatte
91,6 × 230 × 81,8 cm
Gesamtmaße je nach Raumsituation variabel

Courtesy Sprüth Magers

In der Ausstellungskammer:

« **Aglaia Louise** », 2018

Glashalter, Floatglas vorderseitig geätzt, *Fußbank* Massivholz (*bearbeitetes Fundstück*), Filz, *1 Paar zertanzte Spitzenschuhe*
23,8 × 38 × 16 cm

Privatsammlung Düsseldorf

Bestreikte Dienststelle, [2019] 1992

2 Leuchtstofflampen, Glashalter, Alkydharzlackfarbe rückseitig auf Floatglas gemalt, Massivholzrahmen, Floatglas, Hartfaserplatte, Paketklebeband, Plakat (*Fundstück*), farbiger Karton mit Klebebandspuren (*Fundstück*), diverse Papierbögen, Elektrokabel mit Stecker, Tritthocker
Gesamtmaße 188,5 × 157 × 35 cm

Courtesy Sprüth Magers

» **L'Étoile du Nord** », 2019

Aluminiumprofile, Alkydharzlackfarbe rückseitig auf Floatglas gemalt, Malleinwand, Sperrholz, HDF-Platte, Spiegelglas, *1 Paar zertanzte Spitzenschuhe*
60 × 148 × 22,6 cm

Privatsammlung Frankfurt

Orte und deren Namen spielen in Muchas Œuvre eine entscheidende Rolle. Viele seiner Werke tragen Städtenamen mit sechs Buchstaben, die den gemalten Bahnhofsschildern aus dem Werk **Wartesaal**, [1997], [1986] 1979–1982 entnommen sind. Diese wählte er aus einem Bahnhofsverzeichnis von 1943 aus, das bis in die 1950er-Jahre verwendet wurde. Einige der Orte befinden sich heute nicht mehr innerhalb der Grenzen Deutschlands. Wie beim Werk **Kudowa**, 2005, das sich auf den ehemaligen deutschen Kurort Bad Kudowa bezieht, der auf Polnisch heute Kudowa-Zdrój heißt. Die Werke selbst haben jedoch keine Verbindung mit den Orten und ihren Geschichten; über die Namen bilden sie vielmehr ein einheitliches formales System. Das Werk **Wissen**, 2018, das den Namen eines Ortes im Siegerland trägt, spielt mit der sprachlichen Mehrdeutigkeit. Diese Wandskulptur besteht aus einem zerteilten Sicherungskasten aus dem Atelierhaus des Künstlers. Aus diesem Fundstück stammen auch die kleinen Schildchen, die in **Kudowa** eingebaut sind. Solche Verbindungen zwischen den Stücken zeigen das komplexe, unter-schwellige Netzwerk, das Muchas Werke miteinander verbindet.

Altbau gegen Neubau, 2014

3 *Fußbänke* Holz, diverse *Polsterstoffe* (*Fundstücke*), 6 *Zollstücke* Aluminium
36 × 75 × 25 cm

Hanten-Schmidt-Collection, Dresden/
Köln/Wien

Biblis, 1993

Baumwollstoff, Holz, Metall (*Matratze*,
Fundstück)
130 × 178 × 47 cm

Institut für Auslandsbeziehungen e. V.,
Stuttgart

Das Haus auf seinen Schultern, Für Dieter Forte, 2013

2 *Fußbänke* Massivholz (*Fundstücke*),
Aluminiumprofile, Alkydharzlack-
farben rückseitig auf Floatglas gemalt,
Bahnhofsschild Alkydharzlackfarben,
Aluminiumblech (*Fundstück*), *Fuß-*
leisten diverse Lackfarben und Kunst-
harzspachtel, Massivholz (*Fundstücke*),
Filz, Sperrholz, Tischlerplatte
144,8 × 373,8 × 25,4 cm

Collection Michael Ballack

Kudowa, 2005

Aluminiumprofile, Alkydharzlack-
farbe rückseitig auf Floatglas gemalt,
gravierte Kunststoff-Schildchen auf
Stahlprofilabschnitten (*Fundstücke*),
Alkydharzlackfarbe auf weiß grundier-
ter Malleinwand, Filz, Tischlerplatte
135,3 × 360 × 41,5 cm

Private collection, Geneva

Plauen / Edition 1991 – >>Kreuz- **stück<<, [2019] 2019 / 2004**

2-teilig

Plauen, 2019

Glashalter, Alkydharzlackfarbe
rückseitig auf Floatglas gemalt,
Aluminiumprofile, *Zinkblechwanne*
verzinktes Stahlblech, Massivholz
(*Fundstück*), Spiegelglas, Sperrholz
86,4 × 152,9 × 30,3 cm

Edition 1991 – >>Kreuzstück<<, 2004

Diptychon

Linker Tondo

4 Glashalter, 2 Floatglasscheiben,
Alkydharzlackfarbe rückseitig auf
Floatglas gemalt, *Buchseite* Offset-
druck beidseitig (*Fundstück*), Filz
ø 38 cm × 4,6 cm

Rechter Tondo

4 Glashalter, Floatglasscheibe,
Aluminiumscheibe
ø 34 cm × 4,6 cm

Privatsammlung

Wissen, 2018

Aluminiumprofile, Alkydharzlack-
farbe rückseitig auf Floatglas gemalt,
Malleinwand, Floatglas, *Schaltkasten*
Tischlerplatte, Plexiglas, Hartfaser-
platte (*zerteiltes und bearbeitetes*
Fundstück)
112 × 206,7 × 15,7 cm

Privatsammlung

Zwei aus einer Klasse, 1986

Glassturz, *Fußbank*, *Vogelnest*,
Klingeldraht, *Klingeltableau mit*
Namenszetteln „Berger Drescher“
(*Fundstücke*), Wellpappe
47,2 × 37,7 × 27 cm

Privatsammlung, Frankfurt

Straight (gerade) heißt die vierteilige Installation, die Mucha zuerst 2013 in seiner New Yorker Galerie ausstellte. Sie besteht aus der Verbindung verschiedener Fundstücke und technischer Anlagen zu einer spielerischen aber auch verwirrenden Skulptur, die außer Licht- und Soundelementen unter anderem mehrere fahrende Modelleisenbahnen beinhaltet.

Die Modellzüge – allesamt Tankwagen amerikanischer Bauart – fahren durch Tunnel, die von Abwasser- und Heizungsrohren gebildet werden. Mucha hat sie bei Sanierungsarbeiten im Keller seines Atelierhauses geborgen. Sie sind in gefundene Vitrinenschränke einer ehemaligen Ladenausstattung gehängt. Die gerade, zylindrische Form der Rohre wird von weiteren Elementen der Installation aufgenommen: von den Ghettoblaster, aus denen der Sound amerikanischer Radiosender ertönt, den Stablampen, die die Schränke ausleuchten, aber auch von den schwarzen Kesselwagen der Modelleisenbahn. Schon bei dem frühen Schlüsselwerk „**Der Bau**“, [2002], 1980–1984 hat Mucha sich intensiv mit der Figur und der räumlichen Besonderheit des Tunnels befasst. Hier nun werden Leitungen, die der Ver- und Entsorgung dienen, modellhaft mit ihrer Funktion als abgeschlossene Struktur und unterirdisches Raumsystem vorgestellt. Mit dem aus Filzstegen und schwarzen Glasscheiben bestehenden Mittelteil, der wie ein Isolator zwischen den Vitrinenschränken wirkt, erinnert das konstruierte Objekt selbst an ein funktionierendes technisches Großgerät wie eine Kühlanlage oder einen Wärmetauscher. Die überlangen, gleichförmig im Kreis fahrenden Gas- und Öltankwaggons lassen die Installation zugleich wie ein Modell einer bisher stets verlässlichen Verkehrs- und Versorgungsstruktur wirken.

Nemitz, 2016

Glashalter, Alkydharzlackfarbe rückseitig auf Floatglas gemalt, Aluminiumprofile, Aluminiumleiter, Filz, Spiegelglas, Sperrholz
89,8 × 248,2 × 24,6 cm

Courtesy Galleria Lia Rumma Milan/
Naples

Straight / Edition 1991 – >>Kreuzstück<<, [2013] 2013 / 2004

2-teiliges Werkensemble
Straight, 2013
10 Abgrenzungsstände, 8 Verbindungstau, 10 Transporthunte, 6 Ghettoblaster mit Radiosound von New Yorker Lokalsendern, elektrisches und elektronisches Equipment, Steuerungselemente, Transformator, Steckdosenleisten, Kabeltrommel, Spiegelglas,

Modellbahnanlage mit 3 Güterzügen mit Kesselwagen (Spur HO), Aluminiumkonstruktion, 2 *Vitrinenschränke* Massivholz, Floatglas (*Fundstücke*), Filz, 12 Defiant®-Stableuchten, *Grundrohre und Heizungsrohre* Gußeisen, Zinkblech, Mineralwolle, anhaftendes Erdreich (*Fundstücke*), Stahlaufhängungen, *Zentralelement* Filz und schwarz gefärbtes Glas auf Holzkonstruktion

237,49 × 553,72 × 314,96 cm

Edition 1991 – >>Kreuzstück<<, 2004
Diptychon

Linker Tondo

Glashalter, 2 Floatglasscheiben, Alkydharzlackfarbe rückseitig auf Floatglas gemalt, *Buchseite* Offset beidseitig (*Fundstück*), Filz

ø 38 cm × 4,6 cm

Rechter Tondo

Glashalter, Floatglasscheibe, Aluminiumscheibe, Filz

ø 34 cm × 4,6 cm

Courtesy Luhring Augustine, New York

Viele, insbesondere frühe Werke von Reinhard Mucha bestehen aus ortsspezifischen Installationen auf Zeit, die nach ihrer jeweiligen Ausstellungsdauer wieder abgebaut wurden. Häufig wurden Gebrauchsgegenstände (Stühle, Vitrinen, Leitern, Ventilatoren, Schreibtische) durch die jeweilige Ausstellungsinstitution weiter benutzt wie zuvor. Um diese Werke nicht nur als Fotografien in Büchern oder in seinem künstlerischen Archiv zu bewahren, sind bereits ab dem Anfang der 1980er-Jahre Dokumentationsstücke mit eigenem Werkcharakter entstanden, die Muchas Kunstwerken auf Zeit eine dauerhafte Form geben. Wie er sich in den Installationen vor Ort die Präsentationsmittel der Museen angeeignet hat, so bemächtigt er sich auch in vielen Dokumentationsstücken der Vitrine, des Schaukastens oder des Sockels. Wie in **Ohne Titel** (Gebr. Rodler), [2001] 1980: Mucha stellte 1980 in einer Kohlenhandlung nahe des Bahnhofs Düsseldorf-Bilk aus. Sein Werk bestand darin, das Hoftor nach den Wünschen der Besitzer neu zu lackieren. Zusätzlich zeigte er einen Stapel grünlackierter Braunkohlebriketts sowie zwei ebenso lackierte selbstgebaute Spielzeuglaster. In der schweren, an einen Wandsarkophag erinnernden Vitrine sind neben den Briketts und Lastern dokumentarische Fotos der Installation auf zwei kleinen Bildschirmen zu sehen. Die Dokumentation der Ausstellung wird so selbst zu einer Skulptur. Auch das Dokumentationsstück zu einer nie realisierten Wandmalerei für das Arbeitszimmer des Düsseldorfer Unternehmers Peter Bagel spielt mit der Zweidimensionalität des Dokumentationsfotos und dem Volumen des überdimensioniert erscheinenden Rahmens.

[Bingen] ex Bottrop, 1984

Alkydharzlackfarben auf *Türblatt (bearbeitetes Fundstück)* und auf Tischlerplatte, Floatglas, Filz, Floatglasplatte auf Regalwinkeln
85 × 171,7 × 36,5 cm

Sammlung Uli Knecht

Loccum, 2021

Glashalter, Alkydharzlackfarbe rückseitig auf Floatglas gemalt, Schranktüren (*bearbeitetes Fundstück*), Industriefilz, Tischlerplatte, Stahlwinkelverbinder, Profilholzabschnitte, Wellpappe

106,2 × 168,3 × 31,8 cm

Privatsammlung

Ohne Titel (Entwurf einer Wandmalerei für das Arbeitszimmer von Peter Bagel im Gebäude der Druckerei- und Verlagsanstalt August Bagel Düsseldorf – 1978), 1987

Aluminiumprofile, Alkydharzlackfarbe vorderseitig auf Rauchglas gemalt, Titelschild, Filz, Lederimitat-Passepartout, Floatglas, Vintage Silbergelatine Print auf Fotokarton, Tischlerplatte
121 × 200,2 × 18,5 cm

Courtesy Galleria Lia Rumma Milan/
Naples

Ohne Titel (Gebr. Rodler), [2001] 1980

Aluminiumprofile, Filz über Sperrholz auf Tischlerplatte (*Konsole und Podest*), Massivholzprofile, Floatglas, Linoleum auf Tischlerplatte (*Ladentheke, Fundstück*), 2 gerahmte *Typoskripte, Ausstellungskatalog (2 Exemplare)*, Kunstharzlackfarbe auf Spanplatte (*Sockel*), 2 *Dreirad-Kleintransporter* Alkydharzlackfarbe, Möberräder und diverse Materialien (*vom Künstler gefertigte Spielzeugmodelle*), 24 „UNION“-*Braunkohlebriketts farbig lackiert, Einkaufsstützen und Klebeband* Polyethylen mit Werbeaufdrucken, *Zeitungsseiten, 2 JVC-Farbvideomonitore, 2 DVDs mit video-animierten Photographien und Tonspur,*

2 *Sony-DVD Player, Kabeltrommel, Adapter, Video- und Elektrokabel mit Kupplung und Stecker, Kabelbinder*
191 × 205 × 69 cm

Staatgalerie Stuttgart, erworben mit Lotto-Mitteln 2001

Ohne Titel (Katalogbeitrag „Wppt“ – Für Mahmoud Mohammed – Mucha 1978), 1999

Glashalter, Alkydharzlackfarbe rückseitig auf Floatglas gemalt, Profil- und Sperrholz (Rahmen), UV-Schutzglas, Tackerklammer, Offsetdruckbögen, Alkydharzlackfarbe auf Karton gemalt, Bleistift, Hartfaserplatte
170 × 130 × 7,5 cm

Private collection, Geneva

Volltreffer, Für Lawrence Weiner, [2019] 1985

Massivholzrahmen, getöntes Floatglas vorderseitig geätzt, Holzpassepartout, 3 Archiv-Pigmentprints von S/W-Negativen
131 × 71,5 × 5,8 cm

Courtesy Sprüth Magers

Werstener Kreuz, 1986

Aluminiumprofile, Alkydharzlackfarbe
rückseitig auf Floatglas gemalt, Filz,
Tischlerplatte
131 × 270,5 × 35,5 cm

Art Collection Alychlo / Marc Coucke
(Belgium)

Wismar, 2006

Wandkasten Holz, Hartfaserplatte,
Ölfarbe, Aufhängungsbeschläge (*Fund-
stück*), 2 Feuchtraumlampen, Elektro-
kabel, Winkelstecker mit Kippschalter,
2 Kabelbinder, Verlängerungskabel
mit Kupplung und Stecker, Filz
270 × 72,5 × 15,2 cm

Private collection, Geneva

Das Diptychon **# Hashtag mit Lichtblick im Schmerz**, [2019] 2001 spielt mit den Begriffen der heutigen Social-Media Kommunikation und kombiniert sie mit einer Anspielung auf den Titel eines Werkes von Joseph Beuys, nämlich *Blitzschlag mit Lichtschein auf Hirsch* (1958–1985).

Im Kontrast zu diesem anspielungsreichen Titel zeigt das Werk auf den ersten Blick Fotografien eher unscheinbarer Orte: Eingestürzte, mit Graffiti besprühte Stahlbetonelemente aus Düsseldorf werden mit Flechten bewachsenen Ästen gegenübergestellt, die in Frankreich aufgenommen wurden. Es entsteht ein Dialog zwischen Natur und Kultur, die sich auf seltsame Weise zu ähneln scheinen. Die vier Rechtecke, die aus den Bildern herausgeschnitten wurden, verleihen den Fotografien eine visuelle Einheit. Die Motive vermitteln aber auch eine Idee von Zerbrechlichkeit. Die auf die Glasoberfläche gemalten Linien führen eine störende Dynamik ein, die den Blick von einem Bildteil zum anderen führt. Auf diese Weise wird die Aufmerksamkeit geschärft und auf bestimmte Formen von Nicht-Orten gelenkt, die häufig der Wahrnehmung entgehen.

Hashtag mit Lichtblick im Schmerz,
[2019] 2001

Diptychon
Aluminiumprofile, Alkydharzlackfarbe
rückseitig auf Floatglas gemalt, bitumi-
nierte Filzpappe mit Ölfarbenaufdruck
(*Bodenbelag, Fundmaterial*), Sperrholz,
Floatglas, 4 Archiv-Pigmentprints
von digitalen Farbphotographien und
digital eingefärbten S/W-Negativen auf
Büttenpapier
Je 190 × 145,4 × 11,8 cm

Dritter Versuch, 2015

2 Sockel Tischlerplatte (*Fundstücke*),
5 Fußbänke PVC, Massivholz, Melamin-
harz, Lackfarben (*Fundstücke*)
186 × 30 × 41 cm

Courtesy Sprüth Magers

„HÖR ZU“ - Collagen, 1971

Diptychon

**Massivholzrahmen profiliert und
altsilber patiniert, UV-Schutzglas,
Passepartoutkarton, transparente
Klebebandstreifen, Zeitschriftenaus-
schnitte (Offsetdruck)**

Gesamtmaße 68 × 106,5 × 3,7 cm

Privatsammlung, Düsseldorf

Potsdamer Platz, [1996] 1979

**Glashalter, Alkydharzlackfarbe
rückseitig auf Floatglas gemalt, Profil-
und Sperrholz (Rahmen), Floatglas,
Kunsthharzlackfarben auf Karton gemalt,
Tischlerplatte, 2 Leuchtstofflampen,
Elektrokabel, Stecker mit Adapter, Ver-
längerungskabel mit 2-fach Kupplung
Gesamtmaße 204 × 234 × 17 cm**

Private collection, Geneva

Sofern nicht anders angegeben, stammen die ausgestellten Werke aus dem Besitz des Künstlers.

Bei Drucklegung war der Aufbau der Ausstellung noch nicht abgeschlossen. Daher sind einzelne Abweichungen von der tatsächlichen Werkauswahl und Raumzuordnung in der abgedruckten Werkliste nicht auszuschließen.